

Aufgabenorientierung und deren Umsetzungshindernisse im Finanzausgleich

KDZ-WIFO-Workshop am 13. November 2018

Dr. Karoline Mitterer

Inhalte

- 1. Aufgabenorientierung im Finanzausgleich**
- 2. Reformhindernis Steuerungssystem**
- 3. Offene Fragen**
- 4. Lösungsansätze**

1. Aufgabenorientierung Blickwinkel

- ❑ **im weiteren Sinn: aufgabenbezogene Steuerung**
 - konkrete Zuordnung der Aufgabenerfüllung auf die staatlichen Ebenen
 - Verknüpfung Aufgaben, Wirkungen und Finanzierung

➔ **Verknüpfung Aufgaben- und Wirkungsorientierung mit Finanzausgleichssystem notwendig**

- ❑ **im engeren Sinn: aufgabenbezogene Mittelzuteilung**

- Zweckwidmungen von Transfers
- Berücksichtigen unterschiedlich hoher Aufgabenniveaus (z.B. bei Ertragsanteilsverteilung)

➔ **bisher wurde auf eine aufgabenorientierte Mittelverteilung der Ertragsanteile verzichtet**
➔ **ist deshalb zentrales Reformziel des FAG 2017**

1. Aufgabenorientierung

Aktueller Stand Pilotprojekte

Ziel FAG 2017

**Stärkung der Aufgabenorientierung,
allerdings nur bei der
Ertragsanteilsverteilung der Gemeinden**

Maßnahme

**aufgabenorientierte Indikatoren bei der
Mittelverteilung in den Bereichen
Kinderbetreuung und Pflichtschulen**

Zeitplan

**Kinderbetreuung: ab 1.1.2018
(Fertigstellung 1.9.2017)
Pflichtschule: ab 1.1.2019
(Fertigstellung 1.9.2018)**

Aktueller Stand

**bisher keine Einigung zur Kinderbetreuung;
AG zu Pflichtschule hat noch nicht
gestartet**

2. Umsetzungshindernisse aufgabenorientierter Finanzausgleich

Mängel im Steuerungssystem verhindern Finanzausgleichsreform

Mängel der Koordination und Kooperation



- ❖ unzureichende (politische) Zieldefinition und -konkretisierung
- ❖ unzureichende Zusammenarbeit zwischen den Akteuren (Finanzausgleich, Sachpolitik)
- ❖ fehlende klar abgegrenzte Verantwortungsbereiche
- ❖ hohe Komplexität
- ❖ fehlendes Vertrauen

Mängel der Zielsteuerung



- ❖ Fehlen einer finanzausgleichspolitischen Reformstrategie, die von allen drei Gebietskörperschaftsebenen erarbeitet wurde
- ❖ fehlende Konkretisierung des mittel- bis langfristigen Reformpfades
- ❖ mangelhafte verbindliche Umsetzung bisheriger Reformmaßnahmen

2. Umsetzungshindernisse Zielkonflikte

Interessenausgleich ist notwendig

Nur geringfügige Änderung zum
Status Quo

Ambitionierte Reformschritte

Beibehaltung des bisherigen
starken Ressourcenausgleichs
(„Gießkanne“)

Stärkere Gewichtung des
Lastenausgleichs
(„Geld folgt Aufgabe“)

Es darf keine Verlierer geben

Aufgabeninduzierte
Mittelverschiebungen

Unzureichender
Prozess bei
Zielkonflikten

Kompromisse, Kompensationen bzw. Koordination sowie
politische Prioritätensetzung notwendig

2. Umsetzungshindernisse

Vielzahl an Zielen

FUNKTIONALE ZIELE

- ❖ **Wirkungsziele**
- ❖ **Leistungsziele**
- ❖ **Schwerpunktsetzungen, sachpolitische Entwicklungspfade**
- ❖ **Aufgabenzuordnung und Kompetenzen**

ZIELE FINANZAUSGLEICH

- ❖ **bestehende Ziele (z.B. Allokation, Distribution, Stabilität)**
- ❖ **Einführung von Wirkungs- und Leistungszielen im Finanzausgleich**
- ❖ **Entwicklungspfad Finanzausgleichsreform**
- ❖ **Entwicklungspfad Aufgabenorientierung**

ZIELE ZUSAMMENARBEIT

- ❖ **gebietskörperschaftsübergreifender Zielfindungsprozess, Zielpriorisierung**
- ❖ **zukünftiger Entwicklungspfad Föderalismus**
- ❖ **Herstellen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit**

3. Offene Fragen Steuerung

Probleme im Steuerungssystem behindern die Weiterentwicklung des Finanzausgleichs



Reformen im Steuerungssystem notwendig, um Finanzausgleichsreform zu ermöglichen

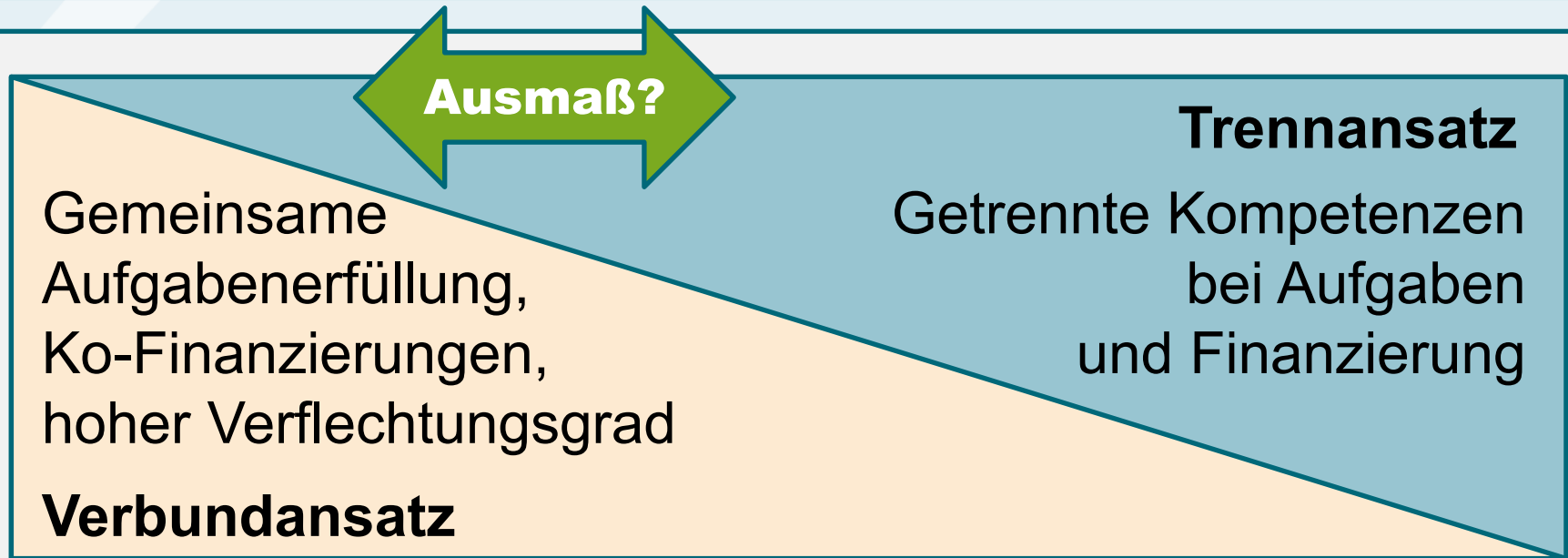
Weiterentwicklung Föderalismus

Entwickeln von gebietskörperschafts-übergreifenden Zielen

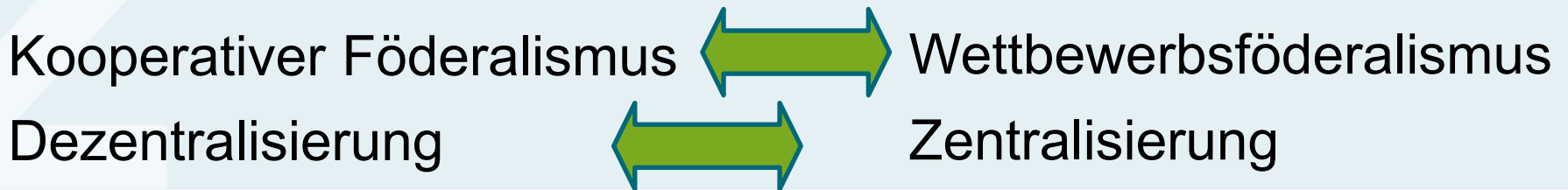
Adaptierung der Koordinations- und Kooperationsprozesse

**Lösungen der
Multi-Level-
Governance**

3. Offene Fragen Föderalismus



Permanente Anpassung erforderlich
aktuelle Herausforderungen (z.B. Demografie, wirtschaftliche Entwicklung)



3. Offene Fragen Ziele, Koordination

STRATEGISCHE ZIELE

HERAUS- FORDER- UNGEN

- ❖ *Fehlende, nachhaltige, gemeinsame Zielentwicklung (Wirkungsziele)*
- ❖ *unterschiedliche Interessenlagen*
- ❖ *institutionelle, organisationskulturelle und demokratiepolitische Umstände*
- ❖ *geringer Stellenwert von innerstaatlicher Koordination und Kooperation*



STEUERUNGSSYSTEM (Werte, Akteure, Prozesse, Steuerungsgrößen)

ZIELENTWICKLUNG

- ❖ Eckpunkte einer Finanzausgleichsreform
- ❖ Zielsetzung einer Aufgabenorientierung
- ❖ Sachpolitische Schwerpunktsetzungen und Weiterentwicklungspfade
- ❖ Interdependenzen zwischen Aufgabenbereichen

KOORDINATION UND KOOPERATION

- ❖ Prozess der gebietskörperschafts-übergreifenden Koordination und Kooperation
- ❖ Entwicklung Föderalismus
- ❖ Entflechten von Kompetenzen und Aufgabenträgern

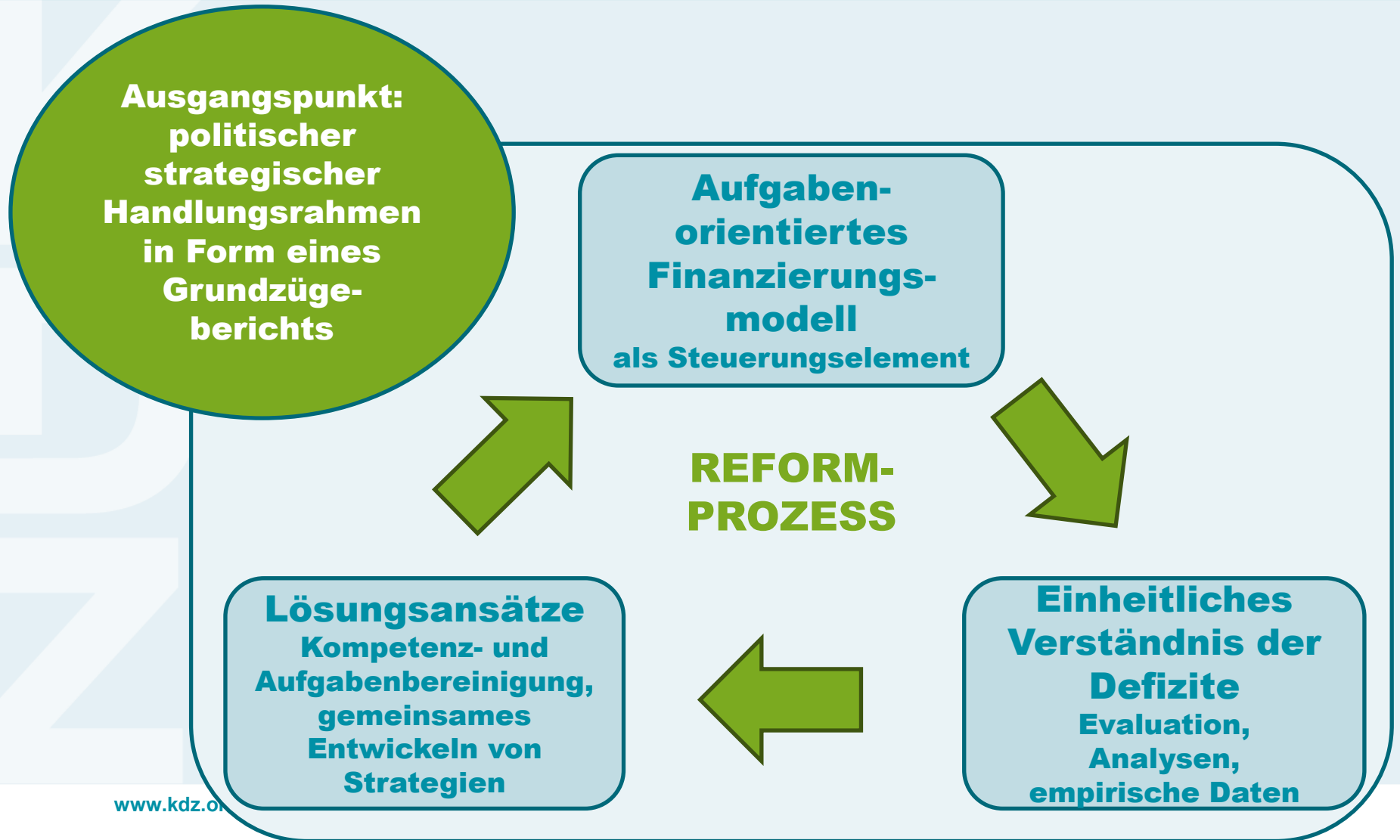
4. Lösungsansätze

Kooperation (exemplarisch)

- **Stärkung der laufenden Kooperation**
 - „Schwächenanalyse“ zu Strukturen und Prozessen
 - laufender „moderierter“ Abstimmungsprozess (z.B. ähnlich ÖKK*)
- **Stärkung des Zielabstimmungsprozesses**
 - moderierter Prozess zum Interessenausgleich
 - Einbezug von Aufgaben, Wirkungen und Finanzen
 - messbare Ziele mit Aufgabenbezug inkl. Evaluierungen
- **Beheben von Informationsdefiziten**
 - breites Begriffsverständnis
(Finanzausgleich = FAG + Transfers)
 - fundierte Entscheidungsgrundlagen (Daten und Studien)
 - Einbeziehen von ExpertInnen (externes Know How)

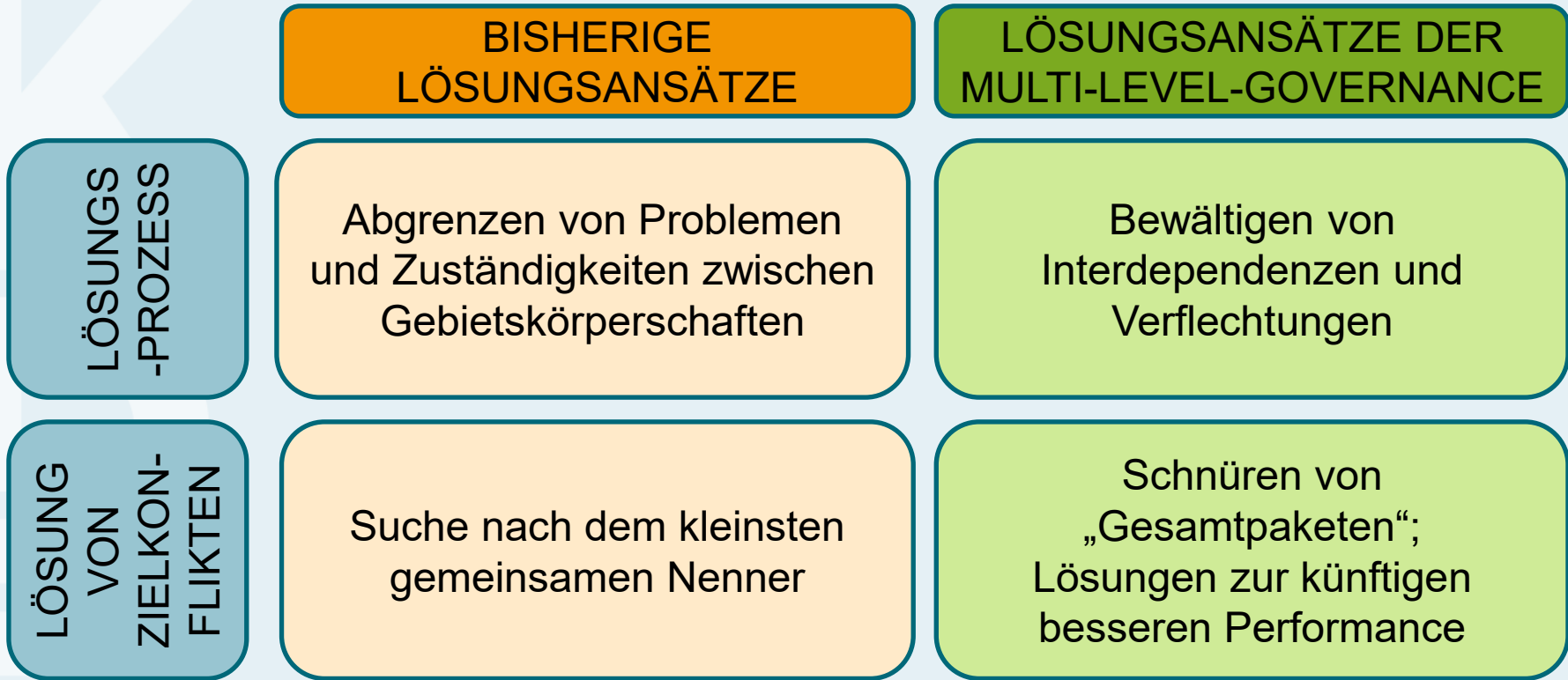
*ÖKK = Österreichisches Koordinationskomitee im Rahmen des Österreichischen Stabilitätspaktes 2012

4. Lösungsansätze Prozess



4. Lösungsansätze

Zielfindung



Grundsätzliches Bekenntnis zu einer Finanzausgleichsreform mit konkreter Zielrichtung ist notwendig.

Kontakt

KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung
Guglgasse 13, 1110 Wien
www.kdz.or.at



Dr.ⁱⁿ Karoline Mitterer
01/892 34 92-19
mitterer@kdz.or.at

Studien im Bereich Finanzwirtschaft auf <http://kdz.eu/de/studien>